Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : iournal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 28 (1930)

Heft: 2

Artikel: Was sind Vitamine?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952040

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal.

Druck und Erpedition :

Bühler & Berder, Buchdruderei zum "Althof" Baghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage gu richten find

Berantwortliche Redaktion für den wiffenschaftlichen Teil

Dr. med. v. Fellenberg-Sardn,

Bribatdozent für Geburtshilfe und Synatologie. Spitaladerstraße Ar. 52, Bern.

Für ben allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Debamme, Lorraineftr. 16, Bern

Mbonnemente :

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz Mt. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Mustand 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Bas sind Bitamine? — Bestprechung. — Clückwunsch. — Aus der Praxis. — Schweiz. Hehmenverein: Zentralvorstand. — Zur gest. Notiz. — Kranschasseige. — Bertrusnachrichten: Sentralvorstand. — Zur gest. Notiz. — Kranschasseige. — Bertrusnachrichten: Settionen: Aargau, Bajelsand, Baselsadt, Bern, Luzern, Rheintal, Schasseigen, St. Gallen, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Zürich. — Ueber die Entwicklung der Freenpstege. — Bermischtes — Erstrebenswerte Ziele unserer Landsrauenvereine. — Anzeigen.

Ju meinem letzten Artikel Aeber zwanzig Jahre Redaktion der Schweizer Hebamme sind mir eine Anzahl sreundlicher Zuschriften zugekommen, die mir zeigten, das die wissenschaftlichen Aufläße von den Leieninnen unseres Blattes gelesen und geschäßt werden. Ich danke den freundlichen Briesschieden Nedammenberein St. Gallen herzlich sür diese Kundgedungen; ich werde mich auch in Jukunst bemühen, ihren Erwartungen, so viel an mir liegt, nach Krästen zu entsprechen.

Was sind Ditamine?

Jede von meinen verehrten Leserinnen hat schon in dem Anzeigeteil der Zeitungen vielsache Anpreisungen dieses oder jenes Präparates gelesen, das als besonders vitaminreich geschildert wird und infolgedessen von Jedermann genommen werden sollte. Da taucht denn die Frage auf: Was sind eigentlich die Vitamine, von denen heute so unendlich viel geschrieben und gesprochen wird?

Die Aufmerkjamkeit der Forscher war schon seit langer Zeit auf gewisse Krankheiten gerichtet, deren Wesen man sich nicht erklären konnte. Wenn z. B. eine Schiffsmannschaft, wielleicht dei einer Fahrt ins nördliche Eismeer, sei es zum Kodden- oder Walsischlang, sei es zum Zwede der Ersorschung disher undekannter Gebiete oder Weeresstraßen längere Zeit nur gesalzenes Fleisch und Konserven zu essen der mur gesalzenes Fleisch und Konserven zu essen kernut so meldete sich der schlimmste Feind der Seeleute, der Scordut. Es ist dies eine Krankheit, deren hervorstechendstes Zeichen Autungen der Schleimhäute, besonders des Zahnsleisches ist. Es ersolgt allgemeine Entkräftung und mancher Seemann versiel dem Tode durch diese Krankbeit. Merkwürdigerweise gesang die Heilung der Leberlebenden leicht, sobald sie wieder in bewohnte und weniger öde Gegenden kamen und dort Gesegenheit hatten, frisches Gemüse und andere nicht konservierte Nahrungsmittel zu sich zu nehmen. Also mußte die Ursache des Scorduts im ausschließlichen Genuß dieser eingemachten Stungern gesucht werden

Emvaren gesucht werden.
Eine andere ähnliche Krankheit, deren Ansteichen aber mehr auf dem Gebiete der Nerven lagen und sich in Schmerzen und Lähmungen äußerten, war besonders in Japan und anderen afiatischen Ländern unter der ärmeren Bevölkerung heimisch: die Beri-Beri, von den Japanern Katke genannt. Es stellte sich heraus, daß der aussichtießliche Genuß von geschältem und poliertem Reis die Ursache davon war.

Die Asiaten sind große Keisesser und diese Feldfrucht ist dort sehr billig, so daß ärmere Volkstreise sich saft nur davon ernähren. Wenn nun solche Menschen ungeschälten Keis mit seinen inneren Hüllen aßen, so blieben sie von der Kakke verschont. Also mußte mit dem Poslieren des Reises ein sür die Gesundheit wichstiger Stoff verloren gehen.

Dann wieder gaben andere Krankheiten in Europa zu denken. Man konnte sich das Auftreten von englischer Krankheit, der Rhachitis bei Kindern wohl aus salschere Ernährung erschere aber die Aufonwankören blieben der kl

tlären; aber die Zusammenhänge blieben dunkel. Im Tierexperiment konnte man auch durch Fütterung mit unzweckmäßiger Nahrung Ertrankungen hervorrusen, die dann durch entsprechenden Rahrungswechsel geheilt werden konnten. So kam man allmählich zur Ueberzeugung, daß es bestimmte Stosse geben müsse, deren Fehlen eben zu solchen Krankseiten sührten. Aus den Schalen des Reises, aus grünen Gemüsen, aus Schalen des Neises, aus grünen Gemüsen, aus Schalen des Neises, aus grünen Gemüsen, aus Schalen des Neises, aus grünen Gemüsch, aus Schalen des Keises, aus grünen Gemüsch aus bei Kahrungsmittel, aus denen sie gewonnen wurden. Zunächst handelte es sich um die Bekämpfung der Beri-Beri und des Scorbutes.

Man bemerkte, daß sich in diesen Stoffen gewisse Elementgruppen vorsanden, die Stickstoff enthalten und die die wirksame Atomgruppe darzustellen schienen. Darum gählte man siezu den "Aminen", wie der Chemiker Stoffe mit dieser Gruppe nennt; und, da sie zum Leben und zur Gesundheit notwendig schienen, nannte man sie Lebensamine, Vit-amine.

Wenn auf einem Gebiete die Forschung zu einem neuen Resultate gefommen ift, fo breitet fich immer gleich ihr Feld aus, und immer neue Erfolge auf bem erschloffenen Gebiete werden erreicht. Dazu kommt aber noch, daß, sobald solche Ergebnisse bekannt werden, sie gleich in ihrer Bedeutung überschätzt und auf allerlei Gebiete ausgedehnt werden, wo sie oft nicht hingehören. Als durch die Arbeiten von Semmelweis, Lifter und Roch die Batteriologie begründet wurde, war bald die Ueberzeugung in weiten Areisen vorhanden, alle Arantheiten tamen nur von den Batterien her. Als fpater burch Bircher sen., Kocher, Reverbin und andere bie Aufmerksamkeit auf die Erkrankungen in-folge Mangels der Schildbrüse gelenkt wurde, und sich daraus allmählich die ganze Lehre von ben Drufen mit innerer Absonderung entwickelte, da gab es bald teine Krantheit mehr, die nicht auf solder zu geringer oder veränderter Ab-fonderung beruhen sollte. Heute ist der Vitamin-mangel an allem schuld. Wan beschränkt sich nicht darauf, diese da anzuwenden, wo es not-wendig ist, sondern die Industrie hat sich wie

immer der Sache bemächtigt, und ihre zahllosen Erzeugnisse mussen auch vertrieben werden; also soll jedermann von der Notwendigkeit überzeugt werden, vitaminhaltige Nahrungsmittel oder Medikamente au sich zu nehmen.

überzeugt werden, vitaminhaltige Nahrungsmittel oder Medikamente zu sich zu nehmen.
Dabei vergißt man aber ganz, daß im allgemeinen die für daß Leben nötigen Vitamine
in der gewöhnlichen gemischten Nahrung des
Kulturmenschen und noch mehr in derzenigen
des Naturmenschen ichon enthalten sind, und
daß nur in Ausnahmefällen die Zusuhr vermehrter solcher Stosse nötig ist. Denn wenn
dem nicht so wäre, so wäre wohl die ganze
Menschheit in den paar Millionen Jahren, seit
Austreten des Menschen auf dem Erdbalt, schon
längst an Vitaminmangel zu Erunde gegangen.

Da gewisse Vitaminmangelkrankheiten auch bei normal ernährten Menschen austreten, so scheint daraus hervorzugehen, daß diese einen tieseren Grund haben müssen, das einsache unzwecknäßige Ernährung. Dieser Grund muß die Aufnahme der natürlichen Vitamine bei solchen Kranken beeinträchtigen und muß durch vermehrte Zusuhr künstlich dargestellter beseitigt werden können.

Bei der Erforschung der Vitamine, an der sich Aerzte und Chemiter beteiligten, kam man bald darauf, daß diese Stoffe nicht einheitlicher Natur sind, sondern sich in verschiedeme Gruppen teilen. Man bezeichnete diese verschiedenen Vitamine mit Buchstaben des Alphabetes und dis heute erstrecken sie sich von A dis E. Diese verschiedenen Vitamine haben derschiedene Vitamine, die sich auf bestimmte krankhafte Zustände bezieht.

Das Vitamin A ist verwenddar bei gewissen Erscheinungen des Wachstumsstillstandes, besonders bei kleinen Kindern und bei einer Augenerkrankung, der sog. Xerophthalmie. Häusissen fommt schon das Vitamin B zur Verwendung, das eben gegen die Veri-Veri, gegen Dedemkrankheit (Austreten von wässeriger Flüsssigkeit in den Geweben als seldständige Erkrankung) und gegen Pellagra, eine Krankheit, die desenuß von verdorbenem Wais entsteht, gerichtet ist. Das Vitamin C ist dassenige, das den Scorbut verhindert oder heilt. Das Vitamin D verdient besonders die Ausmerksfamkeit der Hebammen und Gedurtshelfer: seine Wirkung richtet sich gegen englische Krankseit (Rhachitis) und es wird auch dei Osteomalazie (Knochenerweichung in der Schwangerschaft) mit Ersolg benützt. Endlich hat man noch das Vitamin Egesunden, das einen Einfluß gegen Unfruchtbarkeit zu haben scheint. Hier interessieren uns besonders die beiden

her interesseren und besonders die beiden letzteren Formen. Das Bitamin D hat in den allerletzten Jahren besonders stark die allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Man kann bei Katten im Versuch künstlich Khachitis erzeugen. Wenn man sie nun mit violettem oder ultra-

violettem Licht bestrahlt, so erzielt man Heilung. Auf rhachitische Kinder angewandt, erwies sich dies Verschieren als wirksam, so daß daso eigene Vestrahlungseinrichtungen geschaffen wurden, in denen Lampen von eigenartiger Natur besonders start ultraviolette Strahlung aussandten. Natürlich waren das nur Ersahlung aussandten der Seinen unt besonders Bevorzugten in ausgiedigem Maße zur Beriügung stand, d. h. solchen, die in nebelsteiem Hochgebirgsklima wohnten, oder sich einen Ausenthalt der leisten konnten. Doch wurden Kindersandtorien in solchen Lagen geschassen und so neben anderen Krankseiten besonders auch die Rhachitis dort behandelt.

Bei weiterem Nachsorschen nach der Natur dieser Strahlenwirkung kam die Erkenntnis, daß unter dem Einsuß der Strahlung sich gewisse Stoffe im lebenden Körper verändersten und dadurch wirksam wurden. Man versuchte, diese Strahlung in anderer Weise wirksam zu machen. Man bestrahlte Milch und gab sie rhachtichen Ratten zu trinken und, siehe da, sie wurden geheilt. Ebenso Kinder, die solche mit ultravioletten Strahlen behandelte Milch tranken. Dann versuchte man, andere Stosse ebenso wirksam zu machen; man bemerkte, daß ein gewisser in Fettlörpern vorkommender Stossein gewisser in Fettlörpern vorkommender Stossein gewisser. Wenn man dies bestrahlt, bekommt man einen besonders wirksamen Körper, der Visgant of genannt wurde.

In allen Kliniken, wo das Vigantol benützt wurde, fand es gute Aufnahme und erwies sich als sehr wirksam gegen die Rhachitis. Man kann sagen, daß insolge dieser neuen Forschungen die Wahrscheinlichkeit besteht, daß in absehbarer Zeit die englische Krankheit verschwinden oder doch sehr eingeschränkt werden wird.

Ermutigt durch diese Erfolge versuchte man nun auch vorbeugend zu wirken. Es scheinen auch hier sehr ermutigende Resultate sich gezeigt zu haben. Aber bei dieser Gelegenheit machte man die Beobachtung, daß die Behandlung mit bestrahltem Ergosterin nicht in unbeschränkter Gabe und Dauer sortgeset werden kann. Wenn man zu lange damit fortsährt, können schwere Schäden austreten. Es zeigen sich Kalkablagerungen in verschiedenen Organen, besonders in den Blutgesähen und in den Rieren. Man hat allen Grund, vor unvorsichtiger Unswedung dieser Mittel, z. B. durch Spitalpersonal ohne ärztliche Ueberwachung ernstlich zu warnen. Gerade dieser Tage war in der Münchner Mesdizin. Wochenschrifte in Fall erwähnt, wo eine Krankenschwester im Kinderspital einem Kinde Vigantol zu lange verabreicht hatte und es so an den Kand des Grades brachte.

Bei den guten Erfolgen der Rhachitisbehandlung wurden bald Bersuche gemacht, auch die Knochenerweichung der Schwangeren damit zu behandeln. Der Erfolg war auch dier ein guter und ich habe selber einen solchen allerdings wenig vorgeschrittenen Fall beobachtet, wo die Krankheit bald zum Stillstand und zur Heilung

kam. In einem anderen Falle, wo sich bei einer alten Frau von über 75 Jahren ein Kalkschwund der Wirbelsäule ausgebildet hatte, so daß sie einen krummen Rücken bekam und Schmerzen darin litt, konnten diese Schmerzen durch Visgantol rasch zum Verschwinden gebracht werden und auch die Wirbelsäule krümmte sich nicht weiter.

Das Bitamin E ift in seiner Wirkung noch wenig bekannt; auch weiß man noch nicht viel über Erfolge bei Unfruchtbarkeit. Darum möchte ich hier einen eigenen Versuch bei Bögeln anführen. Ich besite eine Angahl Wellensittiche, kleine grüne und gelbe Papageien, die aus Bra-filien und Australien stammen. Nach einigen Bruten mährend zwei Jahren blieben diese Bögel mährend mehrerer Jahre unfruchtbar; sie begatteten sich nicht und legten keine Gier. Auf den Rat eines bedeutenden Gynäkologieprofessors gab ich ihnen mahrend einiger Beit angefeimte Kolbenhirfe als Beigabe zum Futter. Die Reimlinge von verschiedenen Pflanzen enthalten nämlich das Vitamin E, das eben als Fortpflanzungsvitamin für die Entwicklung des Keimlings notwendig zu sein scheint. Rach ganz furzer Zeit zeigten die Vögel eine lebhafte ge-schlechtliche Betätigung, die Weidchen legten in die vorbereiteten Nistkästen ihre Eier und brüteten sie teilweise aus; ja, ein Weibchen war babei so unermüblich, daß es im Herbste vor Erschöpzung starb. Wie sehr der Geschlechtstrieb oder besser der Fortpslanzungstrieb angesacht wurde, zeigte fich auch darin, daß zwei Weibchen um den Besit bes ftoneren Ristaftens fo ergrimmt fampften, daß fie blutige Kopfe bavon trugen. Bielleicht wird auf bem Gebiete ber menschlichen Unfruchtbarkeit auch einmal in ähnlicher Weise mit Bitaminen etwas zu er= reichen fein.

Wir selnen also, daß die Vitamine sehr wirksame Stoffe zur Behandlung verschiedener Unregelmäßigkeiten darstellen; daß sie aber auch bei unnötigem Gebrauch schwere Schäden im Gesolge haben können. Sie dürsen daher nur miter ärztlicher Ueberwachung und in genau bestimmten Gaben Verwendung sinden und nur so lange, als es wirklich nötig ist. Einen Vorteil von regelmäßigem Genuß von fabrikmäßig hergestellten Vitaminerzeugnissen kann sich der Gesunde nicht versprechen; er sindet in seiner täglichen Nahrung alle die notwensdigen Vitamine, wie die Natur sie darbietet.

Besprechung.

Deutscher Sebammenkalender 1930: Die neueste Auflage des Deutschen Hebammenkalenders enthält vorerst ein Tageduch mit je zwei Wochentagen auf einer Seite; dann solgen eine Anzahl Tabellen und eine Reihe von Vorsbrucken zu Bemerkungen über bevorstehende Geburten, und eine Adressentasel. Dann sinden wir eine Arbeit von Herrn Prof. Dr. Walther in Gießen: Für Fortbildung und Beruskarbeit, worin in ganz kurzer Form alles Nötige zu einer raschen Wiederholung der Kenntnisse der Hebanme über Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett, Kinderernährung und Pssege, und dann über die erste Silse dei Unglücksällen und einiges über den Kreds angeführt sind. Besehrung über Rechtsverhältnisse und Angaden über die Hebanmen angehende Belange (Hebanmenverein, Hebanmenschulen usw.) solgen. Selbst eine Multiplikationstadelle und ein immerwährender Kalender sehlen nicht; d. h. letzterer ist beschrätzt auf die Jahre von 1801 his 1980

Der Kalender ist herausgegeben von Prof. Dr. Walther und vom Allgemeinen Deutschen Hebammenverein und erschienen im Berlag von Elwin Staude, Ofterwiek am Harz.

Glückswunsch.

"Herrn Dr. von Fellenberg zur 20jährigen "Tätigteit als Redaktor der Schweizer Hebanme" in Berehrung und Dantbarkeit gewidmet."

Mit diesen kurzen Worten möchten wir im Namen aller Leserinnen unsern geschätzten Jubilar begrüßen und beglückwünschen, ihm unsern besten Dank aussprechen für alles, was er uns in diesen vielen Jahren zur Belehrung und Anregung für unsern Beruf geboten.

Den Leserinnen der "Schweizer Hebamme" beruflich Wissenswertes zu bieten, war stets Zweck und Ziel unseres Redaktors, und es ist ihm auch gelungen, diese Aufgabe restlos zu erfüllen.

Wir könnten nicht behaupten: dieser oder jener Artikel hätte uns nicht besonders interessiert. Für uns, die wir unsern Beruf lieben und ihn als Lebensaufgabe ersaßt haben, ist alles interessauf, was irgendwie mit demelben verdunden ist. Wir sind stets dankbar für alles, was uns auf diesem Gebiete, so gleichsam als geistige Kost, geboten wird.

Daher freuen wir uns, daß herr Dr. von Fellenberg auch fernerhin bereit ist, uns seine Zeit zur Verfügung zu stellen. Möge seine fruchtbringende Tätigkeit auch in Zukunft sich auswirken zum Segen aller Schweizer hebammen.

3m Namen vieler bankbarer Leserinnen.

Aus der Praxis.

1. Fall. Schon oft habe ich meine Kolleginnen beneidet, wenn ich Fälle aus der Prazis in unserm lieben Vereins-Organ las, wobei die Hebamme immer alles so sehlerlos machte. Leider war dies bei mir nicht immer der Fall. Hoffe gerne, meine Kolleginnen werden mir nicht zürnen, wenn ich diesmal einen begansgenen Fehler aus meinem Wirten bekenne, denn jede weiß ja, daß beim Bekennen der Vorsatzum Bessern auch schon da ist.

Der regelmässige Gebrauch von

1310

DIALON-PUDER

sichert

das Wohlbefinden der Kleinen, die Dankbarkeit der Mütter.

Das sollte Sie veranlassen, nur den glänzend bewährten **Dialon-Puder** anzuwenden und zu empfehlen. Versuchsmengen und Musterdöschen zur Verteilung an Ihre Wöchnerinnen kostenlos zu, Diensten.

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken Drogerien und einschlägigen Geschäfte. - Sämtliche Spezialitäten-Grosshandlungen weisen auf Wunsch Verkaufsstellen nach,